

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 46 (1942-1943)
Heft: 11

Rubrik: Nützliches für Haus und Garten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nützliches für Haus und Garten

Knopflöcher ausbessern. Ausgerissene Knopflöcher an Herrenhemden und Kragen bekommt man wieder in Form, wenn man die Ränder mit einem Stückchen Leinenband unterlegt und nun über dieser festen Kante das neue Knopfloch näht.

Ein vorzügliches Mittel gegen raue Hände. Rauh gewordene Hände — die Folge strenger Haus- und kommender Gartenarbeit — können mit einem einfachen Hausmittel behandelt werden: Man gibt einen Eßlöffel Leinöl auf eine alte Untertasse und mengt nach und nach so viel feingesiebte Steinkohlenasche darunter, bis ein steifer Brei entstanden ist. Damit werden die Hände an den rauen Stellen etwa eine Viertelstunde lang eingerieben. Dann wird die Masse entfernt und die Hände mit viel Seife gebürstet. Die Kieselerde der Asche feilt die abgerissenen Hautteilchen weg, während das Leinöl die feste Haut durchdringt und weich und biegsam macht. Einmalige Anwendung hält bei fortgesetzter grober Arbeit etwa zwei Wochen an; sie soll dann wiederholt werden. Die angemachte Masse muß luftdicht verschlossen aufbewahrt werden.

Wie bewahrt man Zeitungsausschnitte auf? Wie oft kommt die Hausfrau in den Fall, ausgeschnittene Inserate oder Textnotizen (Rezepte, Winke etc.) aufzubewahren. Wenn sie dies in einer „Trucke“ tut, findet sie das Gewünschte sicher nicht, wenn sie es zur Hand haben sollte. Man

klebe deshalb die Ausschnitte jeweils sofort auf ein Blatt Papier im Format der Geschäftsbriefbogen und zwar nicht etwa wahllos, wie's gerade kommt, sondern es gibt da ein „Möbel“-Blatt, ein „Küchenartikel“-Blatt, ein „Bau“-Blatt (wenn man später mal bauen will), ein „Rezept“-Blatt, ein „Gesundheit“-Blatt usw. Die Blätter werden nun in einem alten Bundesordner alphabetisch eingeordnet, nachdem sie gelocht wurden. Das „Möbel“-Blatt kommt unter „M“, das „Bau“-Blatt unter „B“ usw. Wenn man nun etwas nachsehen will, hat man es sofort bei der Hand und muß nicht lange suchen. Und es gibt gar nicht viel Arbeit, wenn man es jeweils sofort macht. Ein Pinselstrich Photokleister genügt ja.

Pikanter Linsensalat. 200 g Linsen werden verlesen, gewaschen und über Nacht eingeweicht, am andern Tag abgekocht und abgeseibt. Nachdem sie erkaltet sind, werden 125 g Äpfel geschält, geräufelt und mit einer Salatsauce übergossen, damit sie nicht unansehnlich werden. Ein Rollmops wird enthäutet, fein gehackt und mit feingeschnittenen Zwiebeln vermischt. All dies wird tüchtig mit einer rasierten Salatsauce vermischt, mit etwas Cornichons und eventuell einem hartgesottenen Ei garniert. Dieser Salat wird von alt und jung gerne genossen, denn er bildet eine Abwechslung im täglichen Menu.

Hanka.

Gartenarbeiten in der ersten Hälfte des Monats März

Der Monat März gehört zu den wichtigsten Monaten für unseren Garten. Nicht einen Tag dürfen wir deshalb versäumen, damit das hinterste Samenkorn in die Erde kommt. Selbstverständlich, im Frühjahr möchte der Garten nicht schablonenmäßig behandelt werden, denn, der Kalender kann lange den richtigen Zeitpunkt zur Aussaat anzeigen, wenn die Witterung sich damit nicht einverstanden erklärt, ist nichts anzufangen!

Heute ist am Gartenzaun wieder einmal große Beratung. Binggeli und Stöckli zeigen sich die Gartenpläne, welche sie während den Wintermonaten auf einem großen Blatt Papier ausgeklügelt haben. Stöckli hat ganz vorzügliche Arbeit geleistet. Wie ich eben sehe, hat er seine beschriftete Zeichnung auf einen festen Karton geklebt. Mit einem Lack ist alles überstrichen, so daß das beschmutzte Manuskript, was im Garten keine Seltenheit ist, jederzeit mit einem feuchten Lappen abgewischt werden kann.

„Glauben Sie nicht, Herr Binggeli, daß der Boden noch ein wenig zu feucht ist für die verschiedenen Fröhsaaten, die ich hier in meinem Plane eingezeichnet habe?“

„Was denken Sie auch, jetzt, keinen Tag später muß mit der Aussaat begonnen werden. Wohl ist der Boden noch etwas feucht, das muß ich zugeben, aber er ist auch warm. Auf was möchten Sie denn noch warten? Wärme und Feuchtigkeit benötigt das Saatgut zu seiner Keimung. Jedermann würde ich jetzt allerdings nicht in meinen Garten lassen, denn, keinen Schritt darf man in dem klebrigen Erdreich zu viel machen, da sich sonst, wenn wieder trocke-

nere Witterung einsetzt, eine zähe, betonähnliche Kruste bildet. Noch heute Nachmittag werde ich mit dem **Stecken der Zwiebeln** beginnen. Bei einem allseitigen Abstand von 15 cm habe ich stets die besten Erfahrungen gemacht. Bei einem größeren Pflanzabstand kann bedeutend weniger geerntet werden. Die Früchte sind nicht schöner.

Die **Schwarzwurzelsaat** muß jetzt ebenfalls ausgeführt werden. Pro Normalbeet von 1,20 m ziehe ich mit dem Kräuelstiel vier Reihen, in welche ich, bei einem Abstände von 10 cm, die Samen stüpfte. Schwarzwurzelsamen ist nur zwei Jahre keimfähig. Deshalb lege ich stets zwei Körner zusammen in eine Furche, damit, wenn das eine Korn nicht gedeihen sollte, doch noch ein Ersatz da ist. Da das Wachstum sehr langsam ist, würde eine Nachsaat zu spät keimen. Eben kommt mir in den Sinn, daß ich mir noch keinen **Erbsemsamen** besorgt habe. Wohl stehen mir noch einige wenige Portionen zur Verfügung, allein dies sind nicht die frostunempfindlichen Körner der „Verb. Maikönigin“. Und dann Radieschen, wer möchte nicht gerne diese herrlichen Früchte aussäen. Dutzende von Stellen gibt es ja im Garten, wo man diese Miniaturkultur unterbringen kann.“

„Ich wollte dieses Jahr auch wieder einige Aussaaten von Kohlrabi und Frühkohl selbst machen. Allein, meine Frau hat sich dagegen gewehrt, denn sie sagt, daß ihre Stube nicht als Gewächshaus und Aufenthaltsraum zu gleicher Zeit dienen könne. Was will ich anderes tun als mich zu fügen, denn diese Stube ist leider der einzige geheizte Raum in unserer Wohnung. Machen wir dies dann wieder, wenn kein Krieg mehr ist!“

M. Hofmann.